Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 39 (1941)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schwangerschaft dadurch nicht gestört wird, unter der Geburt und besonders in der Nachgeburtszeit oft Unlaß zu mangelhafter Webenätigkeit. Die Gebärmutter zieht sich ungleichsmäßig zusammen, weil die Stelle, wo das Mhom liegt, zurückleibt. Dadurch kann die Geburt verlängert werden oder stillestehen, und das Rind kann in Gefahr kommen. Noch häufiger aber sind schlechte und nur teilweise Nachgeburtswehen die Folge von Mhomen. Da kann es dann zu starken und oft zu unstillbaren es dann zu starken und oft zu unstellbaren Nachgeburtsblutungen kommen. Wir hatten einmel eine Patientin, die bei verschiedenen aufeinanderfolgenden Geburten jedesmal eine schwer zu stillende Blutung nach Ausstohung des Fruchtkuchens hatte. Bei einer weiteren Schwangerschaft haben wir dann der Patientin geraten, am Ende derselben den Kaiserschnitt machen zu lassen; dann sollte die gewünsichte Sterilisierung folgen. Bei dem Kaiserschnitt nun gelang es, von der Schnittsläche aus das in der Wandung sitzende Middlen, fein Bett zu vernähen, und dann wurde die Gebärmutter wieder vernäht.

Berletzungen der Scheide und der Bebärmutter in der Schwangerschaft find fast immer Folgen von verbrecherisch vorgenommenen Schwangerschaftsunterbrechungen. Die Abtreiber suchen meift mit irgendeinem spiten Instrument durch den Halskanal einzudringen und das Ei zu verletzen, damit es dann abgehe. Da diese Leute meist keine große Uhnung von den anatomischen Berhältnissen haben, so stechen sie oft durch die hintere Scheidenwand oder die Hinterwand des Halskanales in die Bauchhöhle durch. Da ihre Justrumente meist nicht aseptisch sind, kommt es neben Blutungen sast immer zu Entzündungen und oft zu einer Allgemeininsektion oder einer Bauchfellentzündung, der manches der Opser erliegen muß. In anderen Fälsen wird mit einer Sprihe Flüssigkeit, angebslich in die Gebärmutter, oft aber in die vers lette Wand derselben eingespritt; leicht kann dabei eine Bene eröffnet werden, und ein Schuß Seifenwaffer oder ähnliches gerät in die Blutbahn; eine Luftembolie oder Seifenembolie ist dann die Ursache des plöplich erfolgenden Todes.

In der Folge nach Operationen an der Gebärmutter, 3. B. Kaiserschnitt, kann es vorkomsmen, daß die Narbe nicht fest wird und dann in der nächsten Schwangerschaft oder bei Beginn der Wehen zerreißt. Solche Fälle weisen fast immer starke Blutung auf; entweder nach außen oder nach innen in die Bauchhöhle, was man am Berfall der Frau merkt. Hier ist rascheste Ueberführung in ein Spital nötig, da nur eine sofortige Operation die Gefahr befeitigen kann, wenn es nicht schon zu spät ift.

Büchertisch.

"Die Eleftrizität", Beft 1/1941. Bierteljahres= zeitschrift. Tiesdruck, 18 Seiten mit vielen Bildern. Fr. —.50. Berlag "Elektro-wirtschaft", Bahnhosplag 9, Zürich 1.

Das erste Heft des laufenden Jahres ist, wie die nachfolgende Inhaltsangade zeigt, wieder besonders reichhaltig ausgefallen. Es ist aber nicht nur reichhaltig, sondern in hohem Maße aktuell, weil der Inhalt in seinem Hauptteil dem schweizerischen Anbauwerk (Plan Dr. Wah-Ien) gewidmet ist. Die Landwirtschaft kommt darin besonders zur Geltung, wie dies auch das Titelblatt andeutet, das den Kopf eines jungen Stiers darftellt.

Der Leitartikel "Bionicre von einst und von heute" zeigt in geschickter Weise, welcher Anteil der Elektrizität als Helserin der Landwirtschaft jest und in der Bufunft zufällt. Gin Aufruf an die Landwirte, mitunterzeichnet vom Direkstor der Abteilung für Landwirtschaft des Eids genöffischen Volkswirschaftsdepartements, Berrn Dr. Feißt, befürwortet den Inhalt diefes Aufsates und verstärkt deffen werbende Wirkung für die vermehrte Berwendung des Elektromotors.

Daß auch andere Gebiete der Elektrizitäts= anwendung nicht zu turz kommen, dafür sor= gen die zeitgemäßen Kurzauffäße. "Der Kühl-schrant — kein Lugus" zeigt, wie vorteilhaft der elektrische Kühlschrank in der heutigen Zeit ift. Auch der Auffaß "Fett und Butter sparen und noch besser tochen" wird die Hauffrau sicher interessieren. Verschiedene Artikel und eine Kurzgeschichte von Urs But "Die Span-nung" ergänzen das reichhaltige Heft. L. B.

Schweiz. Hebammenverein

Einladung

48. Delegiertenversammlung in St. Gallen Montag und Dienstag, 23./24. Juni 1941

Traftanden für die Delegiertenberfammlung.

Montag, den 23. Juni, nachmittags 14 Uhr, im Reftaurant "Uhler"

- 1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin.
- 2. Wahl der Stimmenzählerinnen.

Appell.

Benehmigung des Protofolls der Delegiertenversammlung 1940.

Jahresbericht pro 1940.

- Jahresrechnung pro 1940 mit Revisorenbericht.
- Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1940 und Revisorenbericht über die Rechnung pro 1940.
- Berichte der Sektionen Wallis und Benf.

Anträge des Zentralvorstandes:

Um das ungeschmälerte Anwachsen der bisherigen Unterstützungsfasse durch Bergabungen und Zinserträge zu ermöglichen, sollen kunftige Unter-frühungen bis zu dessen gänzlicher Liquidation dem neu gegründeten Hilfsfonds belaftet werden.

Die Amtsdauer des Zentralvorstandes ist hinsichtlich Beginn und Ende der-jenigen der Krankenkassekommission

anzupassen.

10. Wahl der Borortsfettion des Schweizerischen Sebammenvereins.

11. Antrage der Sektionen gemäß Gingang:

der Sektion Aargau: Mitglieder einer Sektion des Schweis zerischen Hebammenvereins, die aus einem Kanton wegziehen, follten sich der Sektion des Wohnortes anschlief-

Ausgenommen wären Hebammen-Pflegerinnen oder Hebammen, die nur vorübergehend in Kliniken arbeiten.

der Seftion Biel:

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Sebammenvereins möchte die Anregung unter dem "Eingesandt" in der Februarnummer der "Schwei-zer Hebamme", die Umwandlung der Krankenkasse in eine Bensionskasse, prüfen.

ber Sektion Winterthur:

1. Die Geschäfte der Krankenkasse und diesenigen des Schweiz. Hebammen-vereins sollen getrennt erledigt wer-den. Das soll heißen, nicht am gleichen Tag.

Die fämtlichen Geschäfte follen statutengemäß erledigt werden.

3. Die Rechnung des Unterstützungs-und des Hilfsfonds des Schweizerischen Sebammenvereins soll separat und vom jeweiligen Zentralvorstand

geführt und verwaltet werden. 4. Die Sektion Winterthur wünscht, daß ihr Rundschreiben vom 13. Juli 1940 am der Delegierten-Versamm-lung durchgesprochen wird. Reglement des Hissonds.

13. Allfällige Refurfe.

- 14. Wahl der Revisionssettion für die Ber einskasse.
- Bestimmung des Ortes für die nächste Delegierten-Versammlung.
- 16. Umfrage.

Dienstag, den 24. Juni 1941, im Reftaurant "Uhler".

10.30 Bekanntgabe der Beschlüffe der Dele gierten=Berfammlung.

Traftanden für die Rranfentaffe.

Montag, den 23. Juni 1941, nachmittags 14 Uhr, im Reftaurant "Uhler"

Abnahme des Geschäftsberichtes.

- Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisoren.
- Wahl der Rechnungsrevisorinnen für das Jahr 1941. Statutenrevision der Krankenkasse.
- Wahl der Krankenkasse-Kommission in solge Demission derselben.

- Anträge: a) Die Besoldung der Krankenkasse-Kommission sollte prozentual nach den Mitgliederbeiträgen berechnet werden Je nach Zunahme der Arbeit steigs auch das Honorar. der Sektion Winterthur: 1. Die Geschäfte der Krankenkasse und

Bereins follen getrennt erledigt wer den, das will heißen, nicht an gleichen Tag.

2. Die fämtlichen Geschäfte sollen statutengemäß erledigt werden.

- 3. Das Honorar der Präsidentin der Krankenkasse-Kommission soll auf Fr. 400.— herabgesetzt werden mit Wirkung ab 1. Juli 1941.
- 7. Berschiedenes.

Für die Krankenkasse-Kommission: Die Bräsidentin: Frau Aderet.

Werte Kolleginnen!

Zum diesjährigen Hebammentag, der dies mal in der Oftschweiz, in der alten Stadt St. Gallen, stattfindet, laden wir alle Kollegin nen unseres Landes zur Teilnahme herzlich ein. Außergewöhnliche Zeiten verlangen auch von uns dementsprechende Maßnahmen und all jeitige Einschränkungen. Deshalb soll unsere Zusammenkunft in möglichst einsachem Rah-men abgehalten werden. Auch müssen wir die uns zur Berfügung stehende Zeit gut aus-nüben, um wegen der Berdunkelung frühzeitig abschließen zu können. Die Sektion Gt. Gallen wird fich bemühen, uns den Aufenthalt den Berhältnissen entsprechend angenehm zu ma

Mit Jahresschluß 1941 geht die Amtsperiode des jehigen Zentralvorstandes zu Ende, und die Delegierten-Bersammlung in St. Gallen wird Gelegenheit haben, den neuen Borort zu beftimmen. Im Intereffe einer Abklärung über die Rachfolge, sowie einer raschen Ab-wicklung dieses Traktandums, bitten wir die jenigen Sektionen, welche die Leitung des Schweizerischen Hebammenvereins zu überneh men gewillt wären, ihre Bewerbung dem Zentralvorstand mitzuteilen.

Noch liegt uns die angenehme Pflicht ob, unsern Mitgliedern zur Kenntnis zu bringen, daß folgende Kolleginnen das 40jährige Dienst= jubiläum feiern konnten:

Frau Höhn in Thalwil:

Frau Straumann in Giebenach ;

Frau Rost in Zürich.

Wir entbieten den verehrten Jubilarinnen auch an dieser Stelle zu dem Anlasse die herzlichsten Glückswünsche.

Binterthur, den 8. April 1941. Bürich.

Mit follegialen Grußen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:

Die Sefretarin:

J. Glettig. Rhchenbergftr. 31, Winterthur Tel. 26 301.

Frau R. Kölla. pottingerftr. 44 Bürich 7.

Reu=Gintritte.

Seftion St. Gallen:

Nr. 22a: Frau Albrecht, St. Gallen.

Seftion Rheintal:

Nr. 19a: Frau M. Steiger-Baumgartner, Öberriet.

Nr. 20a: Frl. L. Bucher, Lüchingen.

Sektion Graubünden:

Nr. 22a: Frl. M. Bottoni, Campascio-Brusio.

Wir heißen sie alle herzlich willkommen! Neu-Eintritte konnen erst publiziert werden, nachdem die Eintrittsbedingungen erfüllt und die betreffenden Fragen des Zirkulars beantwortet sind.

Der Zentralvorstand.

Reglement für die Benützung des Silfefonds bes Schweig. Sebammenvereins.

§ 1. Der dem Schweiz. Hebammenverein aus der Bundesfeiersammlung des Jahres 1939 dugeflossene Beitrag von Fr. . . . wird als Hissonds bezeichnet und dient in seinem bollen Umfange der Unterstützung bedürftiger Mitglieder des Bereins.

§ 2. Die in Frage kommenden Mitglieder haben bei ihrer Sektionspräsidentin ein diesbezügliches Gesuch einzureichen, das von der-selben mit entsprechendem Antrag an die Präsidentin des Zentralvorstandes (des Hilfsfonds)

weiterzuleiten ift. § 3. Für gewissenhafte Prüfung der Ber-hältnisse ist die betreffende Sektionspräsidentin berantwortlich, um die zwedentsprechende Verwendung der beschränkten Mittel des Fonds du gewährleiften.

4. Die Söhe des Unterstützungsbetrages ist dem Zentralvorstand (der Kommission) ans beimgestellt, doch soll derselbe jährlich pro Wits glied die Summe von Fr. 50.— nicht übersteigen.

§ 5. Der Fonds wird von einer dreigliede= rigen Kommission verwaltet, die sich aus Mitgliedern von verschiedenen Sektionen zusam-mensetzt und ehrenamtlich arbeitet. Die Spesen

schlegt und eptendunting accent. 200 Jeffe. § 6. Das Geld wird auf einem soliden Bankinstitut zinstragend angelegt. Auf Ende leden Jahres soll die Kommission dem Zenstralvorstand zuhanden der Delegierten-Versammlung Rechnung und Bericht erstatten.

§ 7. Die Kaffarevision wird von den Revioren der Zentralkasse vorgenommen.

§ 8. 3m übrigen gelten die Statuten des Schweizerischen Hebammenvereins.

Im Namen des Zentralvorstandes: Die Präsidentin: Die Sekretärin:

(Genehmigt an der Delegierten-Bersamm= lung des Schweizerischen Hebammenvereins bom)

Un die Schweizer Bebammen.

Nach Erscheinen dieser Zeitung werden die Jahresbeiträge pro 1941 für den Schweize-rischen Hebammenverein einkassiert. Im Interesse des ganzen Vereins wird gebeten, das für besorgt zu sein, daß auch bei Abwesenheit der Kollegin der kleine Beitrag von Fr. 2.18 bezahlt wird. Eventuelle Adreßs oder Namenss änderungen bitte sofort an untenstehende Adresse mitzuteilen:

> M. Rlaefi, Raffierin, Bürich 6 Hadlaubstraße 82, Tel. 64.356

Krankenkasse.

Rrankgemeldete Mitglieder:

Frau Marie Mory, Basel (L) Frau Klára Rhdegger-Aebijcher, Schwarzenburg Frau Wiederkehr, Gontenjchwil (Aargau) Frl. Lehmann, Bern Frl. Kramer, Winterthur Mme. Marie Rochat, Vaud Frau Elife Bollmann, Kriens (Luzern)

Frau Auer, Ramsen (Schaffhausen) Frau Marie Neuenschwander, Großhöchstetten Frau Rosa Hauser, Andwil (St. Gallen)

Mme. B. Neuschwander, Ballay (Vaud) Frau Meyer-Reller, Zürich Sig. Maria Soldini, Camiguolo (Tessin)

Frau Buff, Abtwil (St. Gallen)

Frau Sontheim, Zürich Frau Scheidegger, Attiswil (Bern) Frau Müller-Brändli, Unterbözberg (Aargau) Mme. Pittet, Etragrers (Vaud)

Mlle. Esther Cusin, St-Saphorin (Vaud) Frau Therefa Lutz, Curaglia (Graubünden)

Frau Hofftetter, Luzern Frau Kenner, Bürglen (Uri) Frau Lüdi, Affoltern (Bern)

Frau Lehmann, Lütelflüh (Bern)

Frau Blum, Dübendorf Frl. Lina Moor, Oftermundigen (Bern) Frau Waser-Blättler, Hergiswil (Nidwalden) Mme. Rauber, Villaz St-Pierre (Fribourg)

Frau Wepfer-Tanner, Oberstammheim (3ch.) Sig. Mina Chiarina, Tesserete (Tessin)

Frau Scheffold, Schaffhausen Frau Rupping, Däniken (Solothurn) Frau Bleh, Wittenbach (St. Gallen) Frau Reier, Adliswil (Zürich) Mme. Lina Genaud, Châtel St-Denis (Fribg.)

Mlle. Besson, Bérolle (Vaud) Frau Wyß, Dullifon (Solothurn) Frau Aebi, Britteren (Solothurn)

Frau Kaffer, Wabern (Bern) Frau Becer, Küsnacht (Zürich) Frl. Kohler, Wynau (Bern)

Frau Schilter, Attinghausen (Uri)

Frau Lea Monier, Biel

Frau Kägi-Weber, Zürich Frau Guggisberg, Solothurn Fran Berta Schindler, Münchenstein (Baselld.) Frau Mühlethaler, Neuenegg (Bern) Mlle. Hel. Ducommun, La Chaux-de-Fonds Mlle. Violette Bryos, Lausanne

Eintritt:

162 Frau B. Büel, Watt (Zürich)

Die Rrantentaffetommiffion in Winterthur:

Frau Aderet, Präsidentin Frau C. Herrmann, Kajsierin Frau Schwager, Aktuarin

Todesanzeigen.

Wiederum hat der unerbittliche Tod Lücken in unfere Reihen geriffen.

Frau Denzler-Wyß in Zürich ftarb am 6 Marg 1941 im 76. Altersjahr.

Frau Barbara Furrer-Weber, Zürich ftarb im 85 Altersjahr.

Frl. Lina Hofmann in Worb ftarb am 17 Märg 1941 im 67. Altersjahr.

Bir bitten, den lieben Berftorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Die Krankenkassekommission.

Rrantentaffe=Notiz.

Möchte die Mitglieder der Krankenkasse nochmals auf die neue Postchecknummer aufmerksam machen. Die neue Nummer ist nun:

VIII 29 099

Rach dem 25. April werden die Nachnahmen für das zweite Quartal versandt, bitte dann keine Einzahlungen mehr zu machen wegen den vielen Kreuzungen.

Ferner möchte ich meine neue Adresse befanntgeben: Frau C. Herrmann, Kassierin, Schafshauserstraße 68, Zürich 6, Tel. 6.57.58.

Die Raffierin : Frau C. Berrmann.

Vereinsnachrichten.

Settion Margau. Bir teilen unsern Mitgliedern mit, daß unsere Frühjahrsversamms lung Donnerstag, den 24. April, punkt 14 Uhr, im Alkoholfreien Restaurant Helvetia, Aarau, ftattfindet.

Diese Versammlung findet hauptsächlich statt, um endgültig über die zu gründende Altersfürsorge Beschluß zu fassen. Alle Mitglieder sollten erscheinen, um für oder gegen die Gründung zu diskutieren. Bei einem Zustandekommen der Altersfürsorge wird der erste Beitrag eingezogen. Also das nötige Geld dazu mitbringen.

K 2608 B 3303



Für den "z'Dbig" muß ein Coupon der Mahlzeitenkarte abgegeben werden.

Wir erwarten bestimmt eine große Beteili= gung dieser wichtigen Versammlung.

Der Borftand.

Settion Appenzell. Unfere Frühjahrsberfammlung findet in Trogen statt, am 5. Mai,

um 13 Uhr im Gasthaus zum Löwen. Ein ärztlicher Vortrag steht uns noch nicht ganz sicher in Aussicht, da der Herr Doktor eventuell im Militärdienst ist in jener Zeit.

Aber wir wollen uns tropdem aufmachen. Ganz besonders möchte ich unfre jungen Kolsleginnen von Reute und Oberegg herzlich eins Die Aftuarin: F. Gifenhut.

Settion Bajel=Stadt. Mittwoch, den 30. April, findet unsere Bereinssitzung im Frauenspital statt. Ein Arzt hat sich bereit erklärt, uns einen Bortrag zu halten, und ich bitte jede Einzelne, sich den 30. April, nachmittags 4 Uhr, zu notieren.

Für den Borftand: Frau Meger.

Settion Bern. Die Vereinsversammlung vom 26. März war ordentlich besucht.

Wegen Erkrankung von Herrn Dr. Brüsch-weiler aus Thun mutte der Vortrag verschoben werden. Herr Dr. Andres vom Frauenspital war dann so freundlich und hielt uns einen interessanten, lehrreichen Bortrag über bös-artige Geschwülfte. Ueber den Gebärmutterfrebs ersten, zweiten und dritten Grades, so-wie über den Brustfrebs hörten wir Lehrreiches.

Durch Lichtbilder und Präparate wurde

dieser Vortrag bereichert.

Bei jeder sich bietenden Gelegenheit helfe die Hebamme mit, diese schreckliche Krankheit zu bekämpfen. Früh solche Frauen an einen erfahrenen Arzt weisen, damit alles getan wird, um folche Patientinnen zu retten.

Wir verdanken dem geehrten Herrn Dr. Undres feine Bemühungen bestens.

Unfere nächste Vereinssitzung wird in der Mai-Nummer bekannt gegeben.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Borftand: Ida Juder.

Settion Graubünden. Aus verschiedenen Gründen können im Mai keine Bersammlungen, wie vorgesehen, abgehalten werden. Wir möchten aber jett schon bitten, die Delegiertenversammlung in St. Gallen zu besuchen. Wenn genügend Unmeldungen find, könnten wir ein Kolleftivbillet nehmen, es fäme dann billiger. Näheres noch in der Mai-Nummer über eventuelle Bergünstigungen.

Möchte diejenigen bitten, die wegen dem Wartgeld und der Taxe an die Gemeinden und Kantons-Regierungen gelangt find, diesbezüglich Mitteilung zu machen. Es ist wirklich betrübend, wenn man sich nicht die Mühe nimmt, zu berichten, welcher Erfolg oder auch Mißerfolg zu verzeichnen ist. Bitte also hiervon Notiz zu nehmen.

Freundliche Grüße an alle!

Frau Bandli.

Sektion Luzern. Un der Jahresversammlung waren 22 Mitglieder anwesend. Nach herzlicher Begrüßung eröffnete Frau Widmer, Präsidentin, mit einem prächtigen Jahresbericht die Versammlung. Mancher Kampf für unsern Stand mußte im abgelausenen Vereinssahr wieder ausgesochten werden, ebenso hatten auch viele frohe Stunden uns im follegialen Rreife zusammengeführt. Nach dem Fahresbericht folgsten das Protokoll und der Kassabericht, der allgemein gutgeheißen und verdankt wurde. Leider legte Frau Barth mit dem abgeschlosse= nen Rechnungsjahr zum allgemeinen Bedauern auch das Amt als Kassierin nieder. An ihrer Stelle wurde Frl. Rosa Renggli gewählt. Dem demissionierenden Vorstandsmitglied sprechen

wir auch hier für die wirklich mustergültige, langjährige Kaffaführung unsere volle Anerfennung und unfern herzlichen Dank aus. Fraulein Marie Estermann in Hochdorf, die bereits 60 Jahre dem Hebammenstande angehört und immer als treues Vereinsmitglied mitgearbeis tet hat, wurde einstimmig zum Chrenmitglied ernannt. Nach einem seinen Gratis=2'Obig über= nahm Dr. Frit Stirnimann, Kinderarzt, den zweiten Teil unserer Bersammlung. Er ließ im Film, der in zuworkommender Weise von Frau Trenkel vorgeführt wurde, herzige Kinderbildchen und Szenen uns vor Augen führen. herr Dr. Stirnimann zeigte fich wieder einmal als feiner Beobachter des Säuglings und Kleinkindes. Es war uns wirklich eine Freude und ein Genuß, dieses "laufende Kinderalbum" zu erleben. Herzlichen Dank für diese schöne und lehrreiche Stunde.

Wir möchten nochmals darauf aufmerksam machen, daß wir uns an den gewöhnlichen Monatsversammlungen im Waldstätterhof tref-Die Aftuarin: Jofn Bucheli.

Settion Ober=Ballis. Unfere Frühjahrsber= sammlung am 24. März wurde gut besucht.

Berr Dr. Schmid beehrte uns mit einem Vortrag, den wir an dieser Stelle nochmals bestens verdanken. Die Firma Restlé ließ uns durch einen Bertreter Müsterli verabreichen, die wir auch nochmals verdanken. Es wurde von unserer Raffierin der Jahresbeitrag eingezogen.

Wir konnten zwei Jubilarinnen, Frau Imhof und Frl. Tscherrh, persönlich begrüßen und beschenken, mit dem Bunsche, daß sie noch lange in unferer Settion bleiben mogen. Mit Freuden durften wir zwei neue Kolleginnen in unsere Sektion aufnehmen. Es sind dies Frl. Zenhäusern in Rürchen und Frl. Schmid in Rellwald. Sie seien uns allen herzlich willfommen.

Als Delegierte nach St. Gallen wurden Frau Ruppen und die Unterzeichnete bestimmt. Für den Borftand: Frl. Sildbrand.

Settion St. Gallen. Zur Freude aller durf-ten wir an unserer letzen Bersammlung am 20. März die verehrte Zentraspräsidentin, Frau Glettig, in unserer Mitte begrüßen. Unerwarstet für die meisten unter uns traf der hohe Gaft in St. Gallen ein. Wir hatten manches miteinander zu besprechen, der Nachmittag ging nur zu schnell dahin. Run, bald ist ja Dele= giertenversammlung, da sehen wir Frau Gletztig und so viele andere liebe Kolleginnen wies

Stillende Mütter

brauchen mehr Kalk.

Die stillende Mutter gibt jeden Tag 0,5 Gramm Ralk an ihr Kindlein ab. Das ist mehr als die Sälfte ihres eigenen Kalfbedarfs; denn der neugeborene Organismus muß ja wachsen, muß Knochen, Zähne bilden, und dazu braucht er Kalk. Kalkmangel ist schuld daran, daß es so viele rachitische Säuglinge gibt. Kalkmangel ist aber auch der Grund dafür, daß Schwangerschaft und Geburt bei zahlreichen Müttern zu Berkrümmungen des Steletts, Knochenerweischung, Zahnausfall führen, daß die Stillfähigs feit immer feltener wird.

Empfehlen Sie den Müttern Biomalz mit Ralf extra. Weil dieses Kalkpräparat so leicht verdaulich ist und zudem eine mild lagierende Wirkung hat, können es alle Mütter ohne Bedenken nehmen. Ja, sogar der Säugling erträgt es; am besten gibt man ihm Biomalz mit dem Schoppen, täglich einen Kaffeelöffel voll. Für die Mutter dagegen jeden Tag 3 Eßlöffel voll. Biomalz mit Ralf extra ift in allen Apotheken erhältlich, die Dose zu Fr. 4.-

Der Seniorin der Sektion St. Ballen, unferer treuen Frau Jäger, wurde heute eine besondere Würdigung zuteil. Wir nahmen sie als Chrenmitglied auf. Die Präsidentin über reichte ihr mit den herzlichsten Wünschen im Namen der Sektion einen schön geschmückten Früchtekorb. Möge Frau Fäger noch viel Sonne leuchten!

Frau Schüpfer wurde einstimmig zur Braftdentinnenkonferenz nach Olten abgeordnet. Wir sind jetzt schon gespannt, was sie uns berichten

Die nächste Versammlung findet am 24. April um 14 Uhr in der Frauenklinik des Kantonsspitals statt. Dorthin werden wohl alle gerne kommen, der Neubau ist schön.

Den Kranken wünschen wir gute Befferung, der Verstorbenen wollen wir gedenken.

Mit follegialen Grüßen!

Sedwig Tanner.

Sektion Sargans-Werdenberg. Die Ber-fammlung vom 25. Februar in Buchs war ordentlich besucht. Unwesend waren 12 Mit-glieder. Zu aller Freude konnte ein neues Mitglied aufgenommen werden. Fräulein Berta Walser von Unterterzen schließt sich als junge Kollegin unserer Reihe an und wird herzlich willkommen geheißen. Wir hoffen, in ihr ein der Sektion und dem Schweiz. Hebammen Berein recht treues Mitglied zu gewinnen.

Unser geschätzter Bezirksarzt, Herr Dr. med Hilty, wählte das Thema "Schwangerschafts-Erbrechen". Dem Referenten sei auch an die ser Stelle gedankt für seine Mühe und Freund lichkeit und für die nütlichen Ausführungen.

Der Glücksfack wurde zum erstenmal durch geführt und hat nebst frohem Humor einen netten Betrag in die Kasse abgeworfen. Die jenigen Kolleginnen, die in Buchs fehlten, bitten wir, in die nächste Versammlung Bäcksi mitzubringen. Unsere nächste Zusammenkunft findet statt Dienstag, den 29. April, nachmit tags 2 Uhr, in der Krone in Trübbach. Wenn immer möglich, wird uns Herr Dr. med. Sulfer von daselbst mit einem Vortrag beehren. Wir bitten die Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen.

Für den Borftand : Frau &. Ruefch.

Settion Solothurn. Unfere nächste Bersamm lung findet statt Montag, den 28. Arpil, in Olten. Wir treffen uns auf dem Bahnhofplatz in Olten um 14 Uhr 30. Dann machen wir den Besuch in der Nago-Fabrik. Es wird uns dort gewiß viel Interessantes gezeigt werden. Wir hoffen, daß recht viele Kolleginnen dazu erscheinen werden. Näheres wird unsere Präsibentin am selben Tage noch bekannt geben.

Die Aftuarin: R. Bieli.

Settion Thurgau. Wir möchten die Mitglieder davon in Kenntnis setzen, daß unsere Präsidentin ein Schreiben bekommen hat vom Kantonalen Arbeitsamt betreffend der Abgabepflicht von 2 % an die Lohnausgleichskasse. Wir muffen die Bekanntmachung, welche in der letten Nummer der "Schweizer Hebamme" publiziert wurde, daß die Sebammen erft bom Januar 1941 an abgabepflichtig seien, widerrufen. Der Bescheid vom Kriegsfürsorgeamt lautet, daß kein Termin genannt wurde. somit seien auch die Hebammen vom 1. Februar 1940 an abgabepflichtig. Bir möchten also die werten Mitglieder bitten, sich den Bestimmungen zu fügen. Der Borftand.

Settion Uri. Donnerstag, den 27. März, waren die Urner Hebammen zur ordentlichen Generalversammlung im Hotel Schwanen, Altdorf, eingeladen worden. Die Präsidentin, Frau Gisler, freute sich, eine sehr befriedigende Besucherzahl begrüßen zu können; ein besonderer Willkommensgruß galt H. H. Kommissar Karl Gisler, Altdorf, der die Anwesenden mit einem tiefgehenden religiösen Referat (Thema: "Aufban der Familie") beehrte, das mit reichem Beifall verdankt wurde. Die üblichen Vereinssgeschäfte fanden rasche Erledigung. Frau Walfer und Frau Regli, beide Hebannnen von Altsdorf, die sich um den Urner Hebannnen-Verein sehr verdient gemacht haben, wurde die Ehren-Mitgliedschaft verliehen. Die Versammlung gab der Hoffinung Ausdruck, daß sich Frau Walker und Frau Regli eines langen und sonnigen Lebensabends ersreuen möchten. Anschließend bestimmte die Versammlung eine Velegierte süt die Delegierten-Versammlung nach St. Galen.

Namens des Vorstandes zeichnet mit kollegialem Gruß:

Die Aftuarin: Frau M. Renner=Schuler.

Sektion Zug. Insolge Ueberlastung in der Brazis und anderweitiger dringenden Berpstichstungen war es Herrn Dr. med. Schmid in Baar nicht möglich, uns im Januar den versprochenen Vortrag zu halten.

Wir verschoben nun unsere Generalversammlung auf den März. Um 14. sanden sich die Mehrzahl der Mitglieder im Hotel Hirchen in Zug zu derselben ein. Nasch waren die Traktanden erledigt, man wollte Zeit gewinnen für den Reserventen. Der Vorstand wurde einstimmig bestätigt. Frau Müller wurde als Delesgierte nach St. Gallen gewählt.

Als neues Mitglied fonnten wir Fräulein M. Häusler in unfern Berein aufnehmen. Sie sei uns herzlich willkommen.

In dem Vortrag über "Das Werden des Kindes im Mutterleib", begleitet mit Vildern und eigenen Zeichnungen, bot uns Herr Dr. Schmid so viel Interessantes und Neues, daß wir seiner Planderei, wie er sie nannte, noch gerne länger gelauscht hätten, wenn nicht die Zeit zum Ausbruch gemahnt hätte, und wir danken an dieser Stelle Serrn Dr. Schmid recht herzlich für seine Mühe.

Nach einem kurzen Imbik trennten wir uns und noch lange werden uns die Auskührungen und Erklärungen von Herrn Dr. Schmid in Erinnerung bleiben.

Für den Borftand: Frau Müller.

Sektion Zürich. Die Märzs-Versammlung war recht gut besucht, was von unserer verehrten Bräsidentin, Frau Schnyder, herzlich verdankt wurde.

Ehrend gedachten wir unserer unvergeßlichen lieben Kollegin, Frau Denzler-Whs. Kaum hatte sie ihre große Arbeit als Präsidentin niedergesegt, überraschte uns die Nachricht von ihrem unerwarteten Heingang, nach kurzer, schwerer Krankheit. Wer die siebe Entschlasene versönlich kannte, wird begreisen, was die Sektion Jürich in ihr versiert, denn sie war eine Frau eigener Kraft, deren Schafsen und Streben nicht nur ihrer Famisie galt, sondern auch im Hedammenwesen unendlich viel Gutes und Liebes tat. Daß sie uns eine gute und liebe Kollegin gewesen, bewies die große Krauergemeinde im Krematorium. Bierzig Kolleginnen bezeugten ihr die letzte Ehre. Zwei Kolleginnen von der Sektion Chur und zwei von der Sektion Winterthur waren vertreten. Frau Glettig, unsere verehrte Zentralpräsidentin, widmete ihr im Krematorium einen warmen Nachrus. Die Sektion Jürich trauert noch lange um ihre allzufrüh Entschlasen. Sie ruhe in Frieden.

Ein Berg von Blumen birgt das frische Grab. — Der Blumen schönste nahm es mit hinab.

Unsere nächste Versammlung sindet statt: Dienstag, den 29. April a. c., 14 Uhr, im "Karl der Große".

Für den Borftand: Frau G. Bruderer.

† Frau Emilie Dengler=Buf.

Am 6. März 1941 ift in Zürich unsere liebe Frau Denzler nach kurzer, schwerer Krankheit im 76. Altersjahr verschieden. Am 8. März hat im Krematorium die Abdankung stattgefunden, der außer den anwesenden 40 Hebanmen eine weitere, überaus große Trauergemeinde beiwohnte.



Im Anschluß an die Worte des Geistlichen widmete die Zentraspräsidentin, Frau Glettig, im Namen des Schweizerischen Hebannmenvereins der lieben Verstorbenen solgende Abschiedsworte:

> "Berehrte Trauerfamilie! Berehrte Mittrauernde!

Es ist mir der schmerzliche Auftrag zuteil geworden, im Namen des Zentralvorstandes, sowie der Sektion Zürich des Schweizerischen Hebammendereins einige Worte der Einnerung an die liebe Verstorbene zu sprechen. Se fällt mir umso schwerer, dieser Pflicht nachzukommen, als es sich doch gleichzeitig um einen lieben Menschen handelt, mit dem ich viele Jahre hindurch in enger Beziehung gestanden habe und dem ich nun das letzte Lebewohl sagen muß.

Was uns immer wieder unmöglich schien, ist über Nacht zur schmerzlichen Tatsache ge worden: unsere liebe Frau Denzler-Whß ist nicht mehr! Seit der Bründung unseres schweizerischen Bereins im Jahre 1894, dessen Mit-begründerin und seit zwei Jahren auch dessen Ehrenmitglied sie war, verfolgte sie stets mit großer Hingabe und Gewissenhaftigkeit alles, was dem Berein und seinen Mitgliedern bon Ruten sein konnte. In jungen Jahren schon war sie im Zentralvorstand, wo sie das verantwortungsvolle Amt der Kaffierin innehatte. Wie treu fie zum Berein und feinen Inftitutionen stand, geht schon daraus hervor, daß fie, mit Ausnahme eines einzigen Jahres, famtliche schweizerischen Delegierten- und Generalversammlungen besucht hat und jeweils mit Gifer und großem Gerechtigfeitsfinn für eine gute Sache eingetreten ift. Wie hat fie fich darüber gefreut, als im Jahre 1937 Zürich als Borort des Schweizerischen Hebammenvereins gewählt wurde, und es dem Zentralvorstand in der Folge gelang, vom Bundesseierkomitee einen namhasten Betrag aus der Augustspende zugunsten armer Mitglieder zu erhalten!

Die liebe Berstorbene war elf Jahre lang Präsidentin der Sektion Zürich und ist erst Ende Januar dieses Jahres von diesem ihr so lieben Amte zurückgetreten. Seit vielen Jahren hat sie dem Berein, wie eine Mutter ihren Kindern, ihr Bestes gegeben, und es wurde ihr deshalb auch vor sechs Wochen die Ehrenpräsidentschaft verliehen. Leider war sie damals schon krank, mehr als wir alle es ahnten. Nun ist es ihr nicht mehr vergönnt, weiterzuwirsken, sie hat es aber anderseits noch miterleben dürsen, wie sich der schweizerische Verein, der ihr immer eine Herzensangelegenheit war, in

den letzten Jahren im Rahmen des Möglichen in auffteigender Linie entwickeln durfte.

Die Trauer, die so jäh über ihre liebe Familie gekommen ist, ist auch eine Trauer der Schweizer Hebammen, deren größtem Teil sie als wackere Kämpserin bekannt war. Wir verslieren in Frau Denzler nicht nur ein treues Mitglied, sondern auch eine liebe Kameradin und Mitarbeiterin. Wie gerne hätten wir der lieben Verblichenen noch viele Jahre unsere Dankbarkeit und Liebe bezeugen mögen, allein Gottes Ratschluß hat es anders beschieden. Wöge ihr nach dieser Pilgerfahrt die Stätte der vollkommenen Stille, in die alles Lebendige eingeht, leicht sein! Uns aber ist es eine liebevolle Pssicht, das Andenken der Verstorbenen in guter Erinnerung zu bewahren, eingedenk ihres geliebten Mottos:

Dankbar rückwärts, mutig vorwärts, gläubig aufwärts!"

Der Zentralborftand.

† Lina Hofmann. 1874—1941.

In Worb ist am 20. März unter großer Unteilnahme der Bevölkerung und einer Zahl bon Rolleginnen aus der näheren und ferneren Nachbarschaft Fräulein Lina Hofmann zur letzten Ruhe geleitet worden. Abschiedsweh lag über der Trauergemeinde, als herr Pfarrer Müller das Leben und Wirken der Heimgegangenen zeichnete. Fräulein Hofmann war eine von den Stillen im Lande. Harte Schicksalsschläge blieben ihr nicht erspart. Doch alles irdische Geschehen brachte sie in Zusammen-hang mit göttlicher Führung. All ihr Tun war dienende Liebe und Fürsorge. Fremdes Schick-sal, Freude wie Leid, machte sie zu ihrem eigenen. Groß ist die Zahl derer, denen sie Helserin und Beraterin war, und die ihr weit übers Grab hinaus in Dankbarkeit verbunden bleiben. Ganz besonders durfte ihre Schwester, die mit ihr ein kleines, friedliches Beim teilte, und seit einem Sahre gelähmt ift, ihre selbst= lose Singabe erfahren. Wir gedenken voll Trauer der einsam Zurückgebliebenen. Die Worte des Psalmisten, wie sie im erhebenden Orgelspiel zu uns redeten, mögen auch ihr zum Troste werden:

Harre meine Seele, harre des Herrn! Alles ihm besehle, hilst er doch so gern. Sei unverzagt, bald der Morgen tagt, Und ein neuer Frühling solgt dem Winter nach! In allen Stürmen, in aller Not Wird er dich beschirmen, der treue Gott.

F. Z.

† Barbara Blafer.

Um 28. März haben wir eines unserer ältesten Mitglieder zu Grabe geleitet, Fräulein Barbera Blaser, gew. Hebamme in Trub und Trubschachen. Sie stand im 70. Altersjahr.

Sie war früher ein eifriges, treues Mitglied und viele Jahre eine Schreiberin in unsere Hebanmenzeitung. Im Jahre 1897 erlernte sie in Bern den Beruf als Hebanmen welchen tie in ihrer Bergpraxis mit viel Liebe und Treue ausübte. Im Jahre 1912 hatte sie einen schweren Unfall, von dem sie nie ganz geheilt werden konnte. Nach zwei Jahren Spitalpflege zog sie wieder in ihr liebes Trub und hatte noch öfters Geburten bei Verwandten und Bekannten. In der Zwischenzeit betätigte sie sich als Knabenschneiberin, und noch im Ashl Goteksgnad in Langnau, wo sie die letzen 12 Jahre als Patientin berbrachte, machte sie ein Küherkleiden für die Saffa in Bern, welches ihr ein Diplom eintrug. Ich besuchten jeweils ihre

Augen, wenn sie mir erzählen konnte, es habe fie wieder eine Kurskollegin von auswärts befucht. Diesen möchte ich heute im Namen der lieben Berftorbenen noch bestens danken für ihre Treue.

Liebes Bäbeli, endlich hast du Ruhe gesun-den nach der langen Leidenszeit. Wir aber werden dich nicht vergessen.

Auf ihren Wunsch hin wurde sie in ihrem lieben Trub zu Grabe getragen. Ein großes Leichengeseite begleitete die treue Selferin zur letten Ruheftätte. Herr Pfarrer von Tscharner, der sie ost im Usul besuchte, gedachte in warmen Worten der lieben Beimgegangenen. Zum Abschied las er das ihr so lieb gewordene Lied:

> hinter waldbewachsne hügel, fintt der Sonne goldnes Licht, Und ein wandersmüder Pilger schaut ihr finnend nach und fpricht; Einen Tag der Heimat näher! Einmal löscht der lette aus. Und nach mühevoller Reife zieh' ich ein ins Baterhaus. Einen Tag der Heimat näher! Sa, das macht das Bandern leicht, Bo verdroffen fonft der Bilger der bornenvolle Pfade ichseicht. Ja, das macht die Seele ftille, wenn ein schöner Tag verglimmt, Und von freudenreichen Stunden man mit Tranen Abichied nimmt. Einen Tag der heimat näher! Licht verklärt das Ziel im Sinn, Und die Hoffnung tief im Herzen, ift ein jeder Schritt Gewinn. Mit dem letten Abend endet, Fremdling auch dein Bilgerlauf, Sinter feinen Dammerwolfen flammt der ew'ge Morgen auf. M. Sch.

Eingesandt.

Mit Verlaub meldet sich eine auch nicht mit Blücksgütern gesegnete Sebamme zum Wort, und sie kann zum voraus den guten Gedanken in den zwei Einsendungen vom Februar und März lebhaft unterstreichen, aber eben: wie ausstühren? Oft hört man die Aeußerung: "Ja, für den Krankheitsfall bin ich gut ver-sichert." (Da die meisten Mitglieder in mehr als einer Kranfenkasse sind.) "Aber sür die alten, gebrechlichen, verdienstlosen Tage, von denen man spricht, sie gesallen mir nicht." Da ist keine Silse, und die Bermögenslosen find einfach der Gnade oder Ungnade der Armenfürsorge ausgeliefert. Wenn nun die Mehrzahl der Mitglieder einverstanden wäre, die Krankenkasse in eine Alterskasse umzuwandeln, wie es bei andern Gesellschaften geschieht, wäre das doch verzeihlicher, als das oft sauer ver= diente Geld in eine andere Kaffe fließen zu lassen, wie schon oft vorgeschlagen. Die Alten haben doch die Krankenkasse gegründet und hochgebracht, da käme es gerechterweise auch wieder den Alten zugute. Wit den vom Bundesfeierkomitee gespendeten Fr. 25,000 .mit dem Bermögen der Zentralkoffe sollte es doch möglich sein, das ideale Werk aus eigenen Mitteln zu verwirklichen, das wäre Selbsthilfe. Natürlich müßten die Beiträge bis zu einer gewifsen Altersgrenze weiter bezahlt werden, und nach einer bestimmten Wartezeit könnte sicher eine bescheidene Rente ausbezahlt wer= den an die alten Mitglieder des Schweizeris schen Hebammenvereins, die den Tribut an die Alterskaffe leisten. Es gabe vielleicht weniger Außenseiter. Die tit. Firmen wurden uns die gütigen Zuwendungen gewiß nicht verfagen, auch die Bundessubvention bliebe nicht aus, auch bei dem abgeänderten Namen.

Run heißt es: Ropf hoch und nid lugg loh!

Altersverforgung.

Ich erlaube mir, zu der Altersversorgung, die die alten Bebammen fo ftark beschäftigt, auch meine Anficht zu äußern. Un der Dezemberversammlung in Fontana wurden zwei Borschläge gemacht: Erstens die Altersversiche-Fontana wurden zwei rung, von Herrn Dr. Scharplaz befürwortet; zweitens von unserer Präsidentin: Die Erhöhung der Wartegelder und speziell das kantonale Wartegeld einheitlich zu machen. Wir find alle meines Erachtens für das kantonale Wartegeld gleichberechtigt, oder? In Gebirgs-gegenden sollen Gemeinde und kantonale Kasfen das Wartegeld wesentlich erhöhen, da ja an obige meines Wissens auch der Gebirgs-zuschlag ausgerichtet wird. Wie gerne hätten wir Bündner Sebammen die Altersversorgung, aber ich frage nicht, ob es denn ohne Einzahlung eine Altersversicherung geben kann. Und einzahlen, wo man wenig Einkommen hat, wie machen, wenn einem schon die Krankenkasse zu bezahlen schwer hält. Wir denken an fleine Gemeinden, wo das Gemeindewartegeld Fr. 150.— bis 180.—, oft noch weniger, und vom Kanton Fr. 100.— bis 120.— bezahlt werden, dann sind vielleicht 4 bis 5 Geburten, und von diesen gehen noch 1 bis 2 ins Spital, ja wo soll dann hier die Abgabe für die Altersversicherung genommen werden? Und ich stelle mir vor, solche Gemeinden hat es viele.

Ich konnte mich an der Versammlung nicht aussprechen, da die Sache zuerst überlegt sein wollte. Ich für mich aber wäre für den zweiten Vorschlag, denn wenn wir die Wartegelder noch etwas erhöhen könnten und uns auch das Sanitätsdepartement entgegenkommen würde, das kantonale Wartegeld einheitlich zu machen, so wäre meine Ansicht: zufrieden sein und bessere Zeiten abwarten. Wir dürfen nie vergeffen, daß unfer Kanton zum allergrößten Teil bäuerische Bevölkerung aufweift. Wie herb diese ihr Brot verdienen, das wiffen wir Bündner Sebammen aus eigener Erfahrung. Darum foll uns der Kanton über diese schwere Zeit helfen. Es würde mich freuen, in der nächsten Nummer zu hören, wie sich andere Kolleginnen

zu den zwei Borfchlägen ftellen.

Eine Bündner Bebamme.

Plan zur Bebammen-Penfionierung.

Da braucht es viel Geld und Zeit und noch viel anderes mehr. Wie wäre es, wenn man die Sache fo zur Sand nähme:

ote Says to sur Vain majne.

1. Der Grundstod zur Pensionierung wird gelegt. (Bielleicht) Fr. 10,000.— von den Fr. 25,000.— der Zentralkasse, esk wird ja verwendet zur Unterstützung der Hebammen, wie es bestimmt ift.

2. Die Hebamme bringt Opfer, indem sie von ihren Einnahmen Fr. 5.— pro Geburt auf den Opfertisch der Pensionskasse legt. (Wie viele Geburten, ist ersichtlich aus dem Hebammen-Tagebuch.

Das Ópfer ist erträglich für die Hebammen, hatten wir doch früher nur Fr. 20. - Geburtstage und jest doch mindestens Fr. 40 .-. Spi-



Verbandstoff-Fabrik Zürich A.- G., Zürich 8

täler und Privatkliniken sollten auch Fr. 5. pro Geburt abliefern.

Die Regierungen der betreffenden Rantone müßten uns auch helfen, wir haben von ihnen auch Pflichten. Und die Gemeinden, die bis jeht Wartegeld bezahlt haben, würden sicher gerne jährlich Fr. 50.— bis 100.— bezahlen in die Benfionskaffe, wenn fie der Hebamme kein Wartegeld mehr bezahlen mußte.

Die Pensionierung könnte beginnen, wenn es langt zu Fr. 50.— Pensionsgeld im Monat. Es ist nicht viel, aber die alten, armen Sebammen wären ficher zufrieden, und das wäre ein Gottesgeschent in dieser schweren Zeit.

Da würden sicher viele tausend "Bergelt's-euch-Gott" zum Simmel steigen. Das größte Gebot ist ja Nächstenliebe, denn heute muß man

Mensch sein, nicht Egoist.

Hebammen follen das Recht haben, bom 65. Altersjahr an pensioniert zu werden; die= jenigen, die es vorziehen, noch länger zu arbeiten, die follen eben arbeiten, wenn sie noch gefund find und eine schöne Praxis haben.

Bebammen, die im Jahr nur fünf Geburten haben, sollen kein Geburtengeld abgeben muffen, dies konnte bezahlt werden von der Zentral=, der Unterstützungs= oder Bereins=

Jüngere Sebammen, welche wegen Krankheit oder Unfall ihren Beruf aufgeben mußten und Mitglieder des Schweizerischen Hebammen=Ber= eins find, follen ihr Benfionsgeld von Fr. 50 .auch erhalten, da fie ja gewöhnlich von der Gemeinde nichts erhalten und manchmal fehr bedürftig find.

Das find die Bläne einer 76jährigen. Sie werden entschuldigen, daß ich mich so frei aus-

gesprochen habe.

Mit follegialem Gruß!

Frau Suber.

Frühlingsfuren.

Wenn der Winter weicht und das Frühjahr sprießt neues Leben aus der Mutter Auch das tierische Leben erfährt einen naht. eigenartigen Antrieb, der sich in der mannig-sachsten Weise in den vegetativen Funktionen fundgibt und beim Menschen sich überdies in feinem Bemüts- und Seelenleben mächtig äußert. Während des langen Winters leidet die Gesundheit der meisten Menschen teils durch Mangel an Bewegung in frischer Luft, durch Blutzirkulations-Störungen und mangelnde Darmtätigkeit, teils durch schlechte Sautpflege, vor allem aber durch ungeeignete Rost, die bet Eiweißüberernährung leicht zu schwerer Berstopfung mit chronischer Selbstvergiftung führt und so das Bild der Belastung der Gewebe mit Fremdstoffen erzeugt. Die zur Zeit bestehende Wohnungsnot ist nicht die einzige Schuld an der Vergiftung durch gasförmige Auswurf-stoffe in übelriechender Stubenluft, sondern der Mangel an gesundheitlichem Feingefühl und gefundheitlichem Gewiffen in weiten Kreifen unseres Volkes, auch wo von einer Wohnungs not nicht die Rede sein kann. Wer kennt nicht die dide Zimmerluft in den Kleinwohnungen auf dem Lande wie in der Stadt, in welcher, ohne jemals zu lüften, eine größere Anzahl von Menschen Tag und Nacht weilen, arbeiten und schlafen?

Chronisch kalte Füße, Blutandrang zum Kopf, katarrhalische Zustände aller Art, Gemütsverstimmung und verminderte Leistungsfähigkeit pflegen die Folge dieses Zimmersitens zu fein. Dazu kommt die mangelnde Sautpflege während der Wintermonate und vor allem die Verstopfung mit ihren Folgezuständen. Wo aber füglich von einer Eiweifüberernährung nicht geredet werden kann, pflegt doch eine schlechte Ernährung, d. h. eine nährfalzarme, entwertete, raffinierte, ihrer Bitamine und Rompletine und größtenteils auch ihrer Geruchs- und Geschmacksstoffe beraubte Diät als Grundursache schwerster Gesundheitsstörungen vorzulsegen. Werden doch in der Binterzeit in Ermangelung von frischem Obst. Salaten und Gemüsen, vielsach auch durch sehseltschafte Jubereitung und Totsochen die nährstazier Judereitung und Totsochen die nährstazier Indexistung und Totsochen die nährstazier Kaizentung und Totsochen die nährstazier Kaizentung und Schweinessteit und Mais, verpöseltes Sauerstraut, ausgelaugte Kartoffeln und Schweinessleich genossen. Dadurch entsteht eine Uebersäuerung des Blutes (Azidosis), eine Unhäufung von Harnsäure in den Geweben, auch eine Ablagerung mangelhaft abgebauter Sisweißliosse (Eiweißschlacken) in den Organen und damit die Krantheitsbereitschaft sowohl sür Katarrhe und Entzündungen, als auch sür Blutunlaufstörungen (Müdigkeit, Nasenbluten, Verzslopfen) und nicht zum wenigsten für die berschiedenartigsten Kinderkrantseiten, Untersleichsucht" bei jungen Mädchen. Letzter Erstrantung ist vorwiegend eine chronische Kochsalzbergiftung und wird durch ein entsprechendes Enthöselungsversahren am schnellsten gesbeilt.

Unsere einfacher lebenden, der Natur noch näherstehenden Gorfahren pflegten deshalb in-stinktiv eine Gewebe- und Blutreinigung durch die frischen Kräuter im Frühling vorzunehmen. Besonders beliebt waren frisch ausgepreßte Kräutersäfte. Dazu benützte man allerlei Wildsalate und auf ungedüngtem Boden gewach= sene Heilkräuter. Durch den hohen Kaligehalt dieser Säfte trieb man das Rochsalz heraus, und durch die übrigen Nährsalze (Natrium, Kalzium, Magnefium, Eisen, Kieselerde, Fluortalzium und Jod) ergänzte man in zweckdien= lichster Form den durch die lange Winterzeit entstandenen Nährsalzmangel. Die neueren Forschungen haben ergeben, daß wir außer den Nährsalzen noch anderer Stoffe bedürfen, die zwar nur in geringster Menge in richtig zubereiteter, ungekochter Nahrung enthalten sind, deren Anwesenheit aber eine Lebensnotwendigfeit ift. Diese "Ergänzungsstoffe" nennt man, loweit fie stickstoffhaltig find, Bitamine und die stickstoffreien Kompletine.

In den Kräutersäften haben wir ein waheres Arzenal von Nährsalzen und Ergänzungstoffen, und so hat die neuere Forschung die Iwesperichten, und so hat die neuere Forschung die Iwesperichten Seilweise bestätigt. Wir Begetarier dürsen die Zubersicht hegen, daß die offizielse Ernährungswissenschaft im Laufe der Zeit viele Behauptungen und Ersahrungen der Begetarier begründen wird, nachdem sie dieselben angezweiselt, verhöhnt und sange Zeit verschwiegen hat! Diese Kräustersäfte wurden früher in den Upotheken ausgepreßt. Da aber heutigentags diese Serstellung zu umständlich und vor allem zu tener geborden ist, so möchte ich dafür den reichlichen

Genuß der Wildsalate empsehlen. Sie schmekken, sein gewiegt, mit etwas Zwiebel oder
Schnittlauch und mit Del und Jitronensaft,
bezw. mit saurem Rahm angemacht, sehr gut.
Man genießt sie wochenlang täglich zweis dis
dreimal und gewinnt auf diese Weise ein, das
Blut, die Lymphe und die Gewebe entsauerndes Heilmittel ersten Ranges, das den auf Mist
gewachsenen oder im Frühbeet gezogenen Salaten und Radieschen vorzuziehen ist. Zu diesen
Wildzichrie, Brunnenkresse, Gartenkresse,
Wildzichrie, Brunnenkresse, Gartenkresse,
einschaumkraut, Beinwell, Borretsch, Sauerampser und Hopfen.

ampfer und Hopfen.
Diesen Wissalaten schließen sich zweckmäßig die Wildgemüse an, wie Rübsen und Raps, Hederich, Melde, Brennessel, Ziegenfuß und bergleichen. Dazu kommen als Suppenkräuter: Gundelrebe, Sauerampfer, Giersch und die im Garten gezogenen Pflanzen, z. B. Petersilie, Lauch, Sellerie, Knoblauch und Zwiebel. Als Gewürzfräuter zu diesen Salaten, Wildgemüzfen und Suppenkräutern eignen sich Wieseschlich, Kresse und Schafgarbe, letzter auch auf Brot. Auch die Blütendolden von Hollunder und von der Robinie, in Teig gebacken, können im Sommer verwendet werden. Das schädliche Kochjalz ersetzt man an den Salaten am besten durch Dill, Cstragon, Majoran, Ihymian, Zwiebel, Schnitt- und Knoblauch. Weiter kommen als Würzen in Betracht Tomaten und Zitronensaft und gelegentlich bei schweren oder kältenden Speisen, wie Gurken-



oder Kartoffelsalat, kleinste Mengen von Senf und Pfeffer.

Wer nicht in der Lage ift, diese natürlichen Frühlingskuren mit Pflanzensäften vier bis sechs Wochen durchzuführen, kann auch mit gutem Ersolg zu dem Pflanzenheilversahren greisen und sollte dann vernünstigerweise schon im Winter damit beginnen und es dis Ende Mai durchführen. Das Pflanzenheilversahren verdankt seine guten Heilersolge hauptsächlich einer methodischen Drainage der Gewebe durch die Kräutersäfte und die regelmäßig alle zwei Tage zu machenden Darmspüllungen mit Kräutertee. Wurden die ungistigen Seilkräuter rechtzeitig gesammelt und richtig ausbewahrt, so sind sie durch ihre Kährialze, Pflanzensäuren, Witterstoffe, belebenden Duftstoffe, ätherischen Dele und durch ihren Gerbsäuregehalt ein außerordentliches Unregungsmittel zur Auflösung und Ausscheidung von Fremdstoffen aller Art. Wird dabei noch eine zwecknäßige Diät beobachtet, so sieht diese volkstümliche, remineralisserende Methode mit an erster Stelle im Katurbeilversahren.

Auch die Molkenkuren im Frühjahr erfreusten sich ehemals großer Beliedtheit. Die Molke ift ja nichts anderes als die Summe der Nährsfalze der Kuhmilch, und es ist begreislich, daß die Kuhmilch gerade im Frühjahr, wenn den Tieren frisches Gras, klee und anderes Grünsfutter gereicht wird, besonders reich ist an Rährsalzen, Bitaminen und Kompletinen, die zum größten Teil durch die Milch wieder ausgeschieden werden. Bei Stallsütterung im Winster dagegen ist sowohl die Milch als auch die Molke minderwertiger.

Für manche Krantheitsfälle eignen sich im Frühjahr die sogenannten "Trockentage", eine abgekürzte Schrothkur, die zweckmäßig während der sogenannten Fastenzeit durchgeführt wird. Aber in allen Fällen schwerster Belastung, wo die milden und längere Zeit zu ihrer Ausdrirfung ersordernden Frühltingskuren nicht zum Ziele führen können, sind die Fastenkuren als gründlichste Regenerationsmethoden angezeigt. Ueber Fasten besteht za schon eine große Literatur, und die Borurteile gegen diese eingreisende, den Organismus auf seine eigenen Kräste einstellende, allernatürlichste Heilweise, diese sogenannte "Mis, Naturs und Gotteskur", scheinen allmählich zu schwinden und einer besseren Bürdigung Platz zu machen.

Dr. med. G. Riedlin.

Hingabe.

Wir können überall nachsehen, alle Menschen, denen das Leben gelang, lebten in der Hingabe an etwas Größeres als ihre eigene Person. Hingabe ist Gesetz für die menschliche Seele.

DIALON

PUDER

PASTE

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins. ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen Fällen von Wundsein.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Dr. Hirzel, Pharmaceutica, Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Ohne eine sie im Tiefsten erfassende Singabe verfümmert sie irgendwie, verbildet sich, ist nicht frei, empfindet sich nicht in ihrer harmonischen Ganzheit, erreicht auch nicht

möglichen Grad von Frohsein.

Biele Gebreften des Gefühls- und Trieblebens, viele Charafterfehler entstehen unmittelbar und mittelbar durch das Nichtvorhandensein einer großen Gesamthingabe. Je mehr der Mensch zu sich selber kommt, je sachlicher er wird, je mehr aufgeschlossen für die Wirklichfeit, die innere und die äußere, umso deutlicher wird es ihm gang von felber: die Seele ist angelegt auf Hingabe. Die wichtigste Ungelegenheit im Lebenslaufe ist schließlich doch, ob und wo der Mensch das Große findet, das real und ideal zugleich ist, das ihn in seinen Dienst Es fann etwas Beiftiges fein ober nimmt. etwas Soziales.

Diese Begegnung fann wiederum nicht gemacht werden. Aber sie kann gesucht werden: Wir können die Feststellung machen und ernst nehmen: wir sind zur Singabe da.

Wir können anfangen, uns um das Wohl und Wehe der andern zu fümmern, anfangen,

andern zu Silfe zu kommen.

Wir können über den Rand der blogen Brivateristenz hinüberschauen auf die Unliegen der andern, der Gemeinschaft, des Bolkes, der Böl-

Wir können die geistigen Güter suchen. Die großen geiftigen Werte, für die es zu leben und zu sterben lohnt, sind nämlich vorhanden. Ich tann mich in ihr Wirfungsfeld begeben, und in der großen Beistesbewegungen Rabe, und mich, wenn es zustande kommt, davon berühren laffen.

Und rings um uns ist Leben! Leben, das zu pflegen, zu fördern, zu fteigern wir berufen

Wer offene Augen bekommt und die Angst

um die Sicherung der eigenen Berson als nichtig erkennt, der wird wachstümlich oder plöts lich das Große finden, dem zu dienen mit dem Einsatz seines ganzen Wesens er sich aufgerusen und verpflichtet erkennt. Je einfacher diese Singabe wird, umso besser. Je praktischer, mit Kopf oder Hand, sich der Einzelne in den Dienst feiner Berwirklichung stellt, umso beffer

Für den Sensibeln ist das Zustandekommen einer erfaffenden Hingabe eine doppelte Rotwendigkeit. Seine Sensibilität macht ihn zerfasert, vielspältig, verlierbar an das Vielerlei. Bon zu innerst heraus sei dem der Damm entgegengesett; zentrale Hingabe an ein klares, höchstes Ziel. Dadurch gräbt er den zu vielen fleinen Kanälchen das Wasser ab. Dadurch entzieht er allmählich den zu kleinen Dingen das llebermaß von Hinwendung. Sensibilität besteht darin, daß er sich in jeden Briff verframpft. Er lerne nach einem letten, höchsten Gut greifen, das ihm zugleich tiefste Erfüllung gewährt und gewährleistet; so wird ein großes Stud feiner Krampfhaftigkeit gelöft.

Er muß sich außerordentlich viel mit sich selber beschäftigen. Umso dringender ist es nötig,



daß er in persönlichem Erfaßtsein und in bewußter Wahl seine Person als Instrument in den Dienst von etwas außer ihm Bestehen den stellt.

Noch eines. Fast jeder Senfible ist gierig. Auf einer einzelnen Intereffenlinie oder in feinem ganzen Lebenstriebe. Seine Intereffen und Bedürfnisse haben meistens etwas Berflammertes. Es liegt sicher eine Beranlagung zugrunde, die in zu leichter oder zu intensiver Unsprechbarkeit der Sinne und der Gefühle und Triebe besteht. Aber dazu hinzugewachsen ist durch die Jahre noch etwas, unvermeidlich: er selbst hat sich mit seinen Interessen zusammengelebt, er ist mehr oder weniger deutlich mit ihnen solidarisch geworden, hat sich unwillfürlich mit ihnen identifiziert. Dieser persönliche Unteil an den Interessen, diese Singabe an feine Triebe und Regungen, das ift Gier.

Darum ist eine Gier in allem, was an ihm sensibel reagiert. Etwas Nebersteigertes mit einem spürbaren Einschlag eines alles durchglühenden Grundhungers. Irgendwie wollen alle Sensibeln das Leben an sich reißen. Diese Borgange können unendlich fein fein, fo daß der Betreffende felber lange Zeit braucht, bis er fie in fich beobachten tann. Die Gelbfterziehung fest ein mit der Erfenntnis der Unrichtigkeit dieses Begehrens. Den besten und tiessten Gehalt des Lebens gewinnt man — um ganz in der Sprache einer habsüchtigen Seele zu reden nicht durch an-fich-reißen, sondern durch Hingabe.

Aus diesem seinem persönlichen Anteil an seinem übermäßigen Zugreisen und Festhalten, von der Gier, kann der Sensible sich lösen in fortschreitender Selbsterkenntnis und Umorientierung. Es ist wahrscheinlich für ihn die erlebbar stärtste Lösung. Ein eindrückliches Freiwerden von einem tieffitenden Grundframpf.

Denn Gier ist falsche Hingabe; Hingabe ans

Vom 3. Monat an

braucht der Säugling Vollnahrung

Vor allem mehr Mineralien, mehr Phosphor, Kalk, Eisen. Deshalb neben der Muttermilch oder dem Schleimschoppen mit dem Gemüseschoppen anfangen, am besten mit dem sorgsam präparierten Galactina 2, das besonders wertvolle Zusätze enthält: 1. reine Vollmilch durch Spezialverfahren entkeimt und pulverisiert

- ohne Schädigung ihres natürlichen Gehaltes; 2. lipoid- und eiweisshaltiges Weizenkeimmehl durch Malz
- aufgeschlossen und in leichtverdauliche Form gebracht; 3. glycerinphosphorsauren Kalk den hochwertigen Zellbaustoff
- zur Bildung starker Knochen und Zähne; 4. frische Rüebli das karotinreichste aller Gemüse in ganz feiner,
- absolut reizloser Pulverform.

Galactina 2

ist nach den neuesten Ergebnissen der Vitaminforschung zusammengestellt und wird durch ständige Verwendung in Kliniken immer wieder aufs neue geprüft. Galactina 2 enthält wirklich alles, was der Säugling für seine Entwicklung braucht, ist herrlich im Geschmack und absolut reizlos in der Verdauung.

Kochzeit nur 5 Minuten! Originaldose zu Fr. 2. — überall erhältlich.



Verlangen Sie Muster durch die Galactina & Biomalz A. G., Belp Meine statt ans Große. Hingabe an sich selber statt an etwas außer sich, Hingabe an den Besihtrieb statt an den Schenk- und Berschenktrieb.

Bon dem klargesehenen Lebensziel aus ersgibt sich dann von selber eine Reihenfolge und Kangordnung der andern Neigungen und Interessen und Bedürsnisse. Der Weg zur Einheit und Harmonie ist beschritten.

Für die Lebenshingabe des sensiblen Menschen müssen wir ausdrücklich verlangen, daß das Hingabeobjekt nicht etwas Erträumtes sei. Der Sensible als meist überbetonter Innensmensch braucht ein bodenständiges, in die Wirklickeit eingebautes Jdeal. Er darf sich nicht wieder auf eine neue Art zersplittern zwischen Wünschen und Tatsachen.

Jur Sachlickfeit und praktischen Hingabe geshört auch, daß der sensible Mensch aus der Pröblematik des Lebens herauskommt. Natürslich auf eine echte und gute Art. Aber er muß doch auch bald einmal sehen, daß er in seiner Eigenart ein großes Stiek seiner Weltproblems ist. Auf jeden Fall sühle er sich nicht wichtig mit seiner Problematik. Vielleicht hat er ja eine umfassendere und seinere Aufmahmefähigkeit als die Wehrzahl der andern. Aber seine Berarsbeitungs- und Umsehungsfähigkeit muß dementsprechend sein. Intensiveres Erleben hat nur insofern Sinn und Wert, als ihm Berarbeitung und Antwortverhalten entspricht. Denn nicht das ist maßgebend sür den Menschen, wieviel dom Leben von außen auf ihn eindringt, sondern wieviel er persönlich verarbeitet und umseht in Liebe und Gerechtigkeit und Tat.

Jeder Sensible muß den Wert des Einsachen und Geschlossenen kennen lernen. Denn fast jeder ist in Gesahr, das Komplizierte und Unlösbare zu lieben und heimlich zu bejahen und zu pflegen. Er muß sehen und anerkennen lernen den Lebenswert der Bitaleinfalt und Bitalkräftigkeit.

Ob er eine mehr philosophische oder mehr religiöse Form und Formel für seine Weltanschauung findet — sie sei einfach und schlicht.

Schließlich ist vom psychologischen Ersahrungsstandpunkt aus noch das zu sagen: in der großen Hingabe muß irgend auf eine klare Beise einbezogen sein die Einreihung in die menschliche Gemeinschaft. Auch wenn es ein mehr geistiges Gut ist, auf das hin zu seben der Einzelne sich veranlaßt sühlt, — es ist unersetzlich, daß im gesehenen Ziel drin mit enthalten sei das Wohl und Wehe der Gemeinschaft.

Bon der praktischen Gemeinschaft mit den andern Menschen fann sich auch der Sensible nicht ungestraft dispensieren. Wohl kann es sein, daß er kluge Diät halten muß. Und zeitweilig fasten. Aber er gehört doch immer und immer wieder zu den andern, zum großen Wir. Ganz selten mag eine Sensibilität so maßlos dauernd erregbar sein für Gemeinschaft und Gesellschaft, daß der Betrossen sich seinsiedler lebe in irgendeiner Form für die andern und trage mit am großen Schicksial. — Das sind und bleiben seltene Ausnahmen. Man teile sich nicht zu rasch zu dieser Gruppe ein. Im übrigen gilt der Erfahrungsgrundsaß: mit zwedmäßiger Lebenskunst in echter Liebe hinein in das Zussammenseben!

Eduard Schweingruber.

Religiös-sittlicher Schulungskurs für Hebammen, Wochenpstegerinnen und Fürsorgerinnen.

Im St. Johannesstift in Zizers bei Chur findet am Samstag, den 17. Mai, und Sonns tag, den 18. Mai, ein religiös-sittlicher Schulungskurs für die katholischen Hebammen, Wochenpflegerinnen und Fürsorgerinnen der Ost- und Südost-Schweiz statt. Es sind Vorträge über die reli= giös-sittliche Berufsauffassung und Berufsausübung, über die Taufe und die Spendung der Taufe, über moraltheologische Fragen der Ge= burtshilfe und über die Che, als das große Beheimnis in Chriftus und in der Rirche borgesehen. Den Vorträgen folgt ein Austausch der Erfahrungen und Beobachtungen. Der Kurs steht auch nicht-katholischen Sebammen und Wochenpflegerinnen offen, die an der Behandlung dieser Fragen vom katholischen Standpunkt aus ein persönliches oder berufliches In-

teresse haben.

Brogramme sind zu beziehen von der Zentrasselle des Schweiz. katholischen Frauenbundes, Burgerstraße 17, Luzern. Anmesdungen
nimmt das St. Johannesstift in Zizers bei
Ehur entgegen. Die verbilligten Sonntagsbillette der Bundesbahnen haben an diesen
Tagen noch Gestung.

Vergeffen Sie nie

nns von Adrefänderungen jeweilen sofort Senntnis ju geben, da wir nur dann für richtige Justellung garantieren können.



DUDASIN

Die wertvolle Kraft- und Ergänzungsnahrung mit

Weizenkeimen

Gewährleistet eine gute Stillfähigkeit unter Zufuhr der lebenswichtigen Stoffe für Mutter und Säugling.

In Apotheken, Drogerien und guten Reformgeschäften erhältlich.

Bezugsquellennachweis durch: MORGA A.-G., Ebnat-Kappel.

Hersteller von Sojabasan, Soyakim etc.

3306 K 2944 B

Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte.



Wer ihn kennt, ist entzückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster von der

Schutzmarke Schweizerhaus

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS

Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS

3310



Der Gemüseschoppen

AURAS

die **Lieblingsspeise** des Säuglings, praktisch und genau dosiert, jederzeit bereit.

Verlangen Sie Gratismuster beim Fabrikanten

G. AURAS, LAUSANNE 7

3304 K 4428 B



тынынынынынынынын жазарынын карабынын карын карын

und der KINDERNAHRUNG stellt **Nestlé** auch eine SÄUGLINGSNAHRUNG OHNE MILCH her. Diese kann als Mehlabkochung, an

Stelle des gewöhnlichen Wassers, zur Herstellung der Milchschoppen verwendet werden. Später auch zur Abwechslung der

Breie.

NESTLÉ

gibt Ihnen Sicherheit und Ihrem Kind Gesundheit.



Berna biologisch weit überlegen

Weil sie nicht etwa nur aus dem entwerteten

Weissmehl, sondern vor allem aus dem Keimling

und den Randschichten des VOLLkorns von

5 Getreidearten gewonnen wird. Ihr reicher, na-

türlicher Gehalt an dem Regler des Kohlehydrat-

Stoffwechsels - VITAMIN 3- sowie an dem anti-

rachitischen VITAMIN / zeichnet sie seit über

34**Jahu**aus. BERNA untersteht der ständigen

Kontrolle

des Physiologisch-Chemi-

schen Instituts der Universität Basel.

Muster

stehen gern zu Diensten!

H. NOBS & Co., Münchenbuchsee-Fabrikanten

Bern.



TRUTOSE A .- G., ZÜRICH

3307 (K 4147 B)





Krampfadern verlangen Gummistrümpfe

besonders jetzt, wo die Beine wieder schneller ermüden und anschwellen!

Unsere Hausmarken:

Stadella-Gummistrumpf.

für deformierte Beine und starke Krampfadern.

Hausella-Gummistrumpf,

starke und extrafeine Qualität. Kniestück porös, daher keine Faltenbildung.

Occulta-Strumpf ohne Gummi,

dennoch kräftiges, elastisches Gewebe.

Bilasto-Strumpf,

äusserst fein, unter dem dünnsten Seidenstrumpf kaum sichtbar.

Verlangen Sie unsern neuen Prospekt über Gummistrümpfe. Zustellung gerne kostenlos. Auswahlsendungen jederzeit gegen Einsendung der Maße. Gewohnter Hebammenrabatt.



St. Gallen – Zürich – Basel – Davos – St. Moritz



Aeltere reformierte

Krankenschwester oder Hebamme

mit etwas Kapital (keine Einlage) Berufsartikel findet leichten Vertrauensposten in kleiner Klinik im Appenzell.

Offerten an Chiffer 9096 Bz. Schweizer-Annoncen, Bellinzona.

Zu verkaufen

Wegen Todesfall von Hebamme sämtliche

sowie für Schröpfer.

Schwerter, Zürich III,

Aemtlerstrasse 34.



Der "Poupon"-Sauger

ist der einzige, der die Mutterbrust in rationeller Weise ergänzt. Von ersten Professoren des Inund Auslandes empfohlen! 3305 K 3655 B

Hebammen verlangen die günstigen Verkaufs-bedingungen beim Alleinfabrikanten

J. Lonstroff A.- G., Carouge-Genf